

V c
5360



li. 4

Handwritten text in red and blue ink, likely a library stamp or inventory record, running vertically along the right edge of the page.



Hertzlicher Wunsch

aller treuen Unterthanen /

Ben glücklicher Vermählung

Des Durchlächtigsten Fürsten und Herrn /

Herrn Johann Georgen

des Vierdten /

Herzogs zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / auch En-
gern und Westphalen / des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschalls und
Chur-Fürstens / Landgrafens in Thüringen / Marggrafens zu Meissen /
auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burggraffens zu Magdeburg / Gefürsteten
Grafens zu Henneberg / Grafens zu der Marck / Ravensberg und
Barby / Herrns zu Ravenstein / ꝛc.

Mit der

Durchlächtigsten Fürstin und Frauen /

H. Leonoren Erdmuth Louysen /

gebohrner Herzogin zu Sachsen / ꝛ. ꝛ.

verwittibter Marggräfin zu Brandenburg / ꝛ. ꝛ.

ausm Buch Ruth IV, II, 12.

In hoher Gegenwart höchstgedachter / so wohl Derer zu
Brandenburg Churf. Churf. Durchl. Durchl.

und anderer hohen Personen /

In der Schloß-Kirchen zu Torgau am 21. April. 1692.
eröffnet von**SAM. BENED. CARPZOVIO, der H. Schrift D.**Churf. Durchl. zu Sachsen bestellten Ober-Hof-Prediger
und Kirchen-Rath.Dresden / in Verlegung Martin Gabriel Hübners /
drucks Johann Riedel.



SAM. BENED. CARPZOVIO, per D. Christoph. D.
Christ. D. in Sachsen bestanden. Der Zeit weiger
und sind in Halle.

Druck in Halle bei Johann Friedrich Neuberger
1714



Der Durchläuchtigsten Fürstin
und Frau /

Fr. Leonoren Erdmuth

Louyfen /

geborener und vermählter Herzogin zu Sachsen /
Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Westphalen /
Chur-Fürstin / Landgräfin in Thüringen / Marggräfin
zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burggräfin
zu Magdeburg / Befürsteten Gräfin zu Henneberg / Grä-
fin zu der Marck / Ravensberg und Barby / Frauen
zu Ravenstein /

Seiner Gnädigsten Frau /

S Euch/theure Fürstin/ein zu deines Landes Pforten/
 Und bringe tausend Glück und vielen Segen mit
 Dem großen Sachsen-Held! So wünschet aller Orten
 Der Unterthanen Herz: Gott segne deinen Tritt!
 Was Segen ist und heist / was Gott nur zugesaget
 Dem/der Ihn fürchtet / hat / das müsse umb Dich stehn.
 Es fliehe ferne weg / was Leib und Seele plaget /
 Und bleibe nichts zurück / als lauter Wohlergehn.
 Zeuch ein / O Landes-Zier! der Unterthanen Wonne/
 Und unsrer Zeit / die sonst nur Eisen heget / Gold/
 Wirff deine Strahlen aus / du neu-erblickte Sonne/
 Auf das erfreute Land. Der Himmel sey dir hold
 Und gebe stetes Glück. Es lebe Jan George/
 Der tapffre Held/ vergnügt durch Gottes weisen Rath/
 Der Dich Ihm zugeführt. Ja Gottes Vater-Sorge
 Ertheile noch vielmehr / als wünschet dieses Blat/

und das unablässige Gebeth

Ihr. Churf. Durchl.

treuen Seel-Sorgers und

unterthänigsten Dieners

Sam. Bened. Carpzovs.



I. N. I!

Antritt.

Es ist der Tag / den der HERR machet.
Lasset uns freuen und frölich darinnen seyn.
O HERR hilf! O HERR laß wohl
gelingen!

Introit.
ex
Psalm.
CXVIII,
24. 25.



Diese hergliche Freuden-Stimme erschal-
let billich igo in dieser Hütte der Gerech-
ten/im Rahmen aller treuen Untertha-
nen durch meinen Mund / da wir nicht
allein die beyden höchsten Evangeli-
schen Potentaten des Heil. Römischen
Reichs / in hoher Vertraulichkeit bey-
sammen erblicken / sondern zugleich
auch unsere Durchlauchtigste neue
Chur-Fürstin und Gnädigste Landes-Mutter / mit viel tau-
send tausend Segens-Wünschen / in unterthänigster Freude
und gehorsamster Veneration bewillkommen. Gewiß ist dis
ein Tag / den der HERR gemacht hat. Lasset uns freuen
und frölich darinnen seyn. O HERR hilf! O HERR
laß wohl gelingen! Ich will zwar das eigentliche Absehen die-
ser Worte / welche Pf. CXVIII, 24. 25. zu finden / nicht in Zwei-
fel ziehen / oder selbige mißdeuten. Es ist nicht zu leugnen / daß
dis die Stimme der Gerechten sey / die in den Tagen des Fleisches
Christi

2 Herzlicher Wunsch treuer Unterthanen

Christi sollte gehört werden. Über welche Tage sich die Gläubigen selbiger Zeiten nicht weniger erfreuet / als sich die alten Väter darnach gesehnet hatten. Das ist der Tag/den Abraham von ferne sahe / und freuete sich / (Joh. VIII, 56.) Der Tag / den alle Propheten und Könige wolten sehen / (Luc. X, 24.) Der Tag / an welchen auch die Kinder dis Hosianna Haglichanna / O HERR hilf! O HERR laß wohl gelingen! anstimmten / Matth. XXI, 9. 15. Unterdessen da unser HERR IESUS selbst kein Bedencken trägt / seine Liebe / die Er an dem Tage seiner Hochzeit und Freude seines Herzens / (Cant. III, 11.) das ist / zu der Zeit / da Er sich mit unsern Fleisch und Blut vermählet hatte / gegen seine geistliche Braut zuverstehen gegeben / durch irdische Hochzeit-Freude vorzubilden: So werden wir hoffentlich so sehr nicht verstoßen / wenn wir hinwieder diese Worte / die sonst eigentlich auff unsern HERRN IESUM und dessen Persöhnliche Vermählung zielen / auch bey dem / durch Gottes Gnade / vollzogenen ehelichen Beylager unserer hohen Landes-Obrigkeit gebrauchen / und in denenselben (1.) Gottes gültige Fügung erkennen / (2.) Uns darüber im HERRN erfreuen / und (3.) herzlich seuffzen und beten.

ubi vox

(1) divinam providentiam agnoscendum:
 יהוה יהוה
 עשה יהוה
 Hec dies, quam fecit Dominus:

Allerdings haben wir als Gottes heilige Fügung es anzusehen / oder als einen Tag / den der HERR macht / wenn unser theuerster Churfürst sein Herz zu einer solchen Fürstin gelencket / von deren Gottseligkeit und hohen Tugenden wir dem ganzen Lande / nichts als alles Heil und erspriessliche Wohlergehen versprechen können. Es machet ja wohl Gott alle Tage / wenn Er seine Sonne läset auffgehen über die Bösen und über die Guten / (Matth. V, 45.) Welches die Spötter beym Syrach (c. XXXIII, 7.) also ausreden: Warum muß ein Tag heiliger seyn / denn der andere? So doch die Sonne zugleich alle Tage im Jahr machet? Allein wie sonst diejenige Zeit Gott dem HERRN sonderlich zugeschrieben wird / als

als von Ihm gemacht/ welche Er mit einem sonderlichen Werk
gezieret und bezeichnet hat: Wie der Tag/an welchen auff Jo-
suã Gebet Gott die Sonne stillstehen hieß / ein Tag war / den
Gott machte/ dem kein Tag gleich war / weder zuvor noch
darnach / Jos. X, 14. Auff welche Art auch Gott bey dem
Propheten spricht: Sie sollen des Tages / den ich machen
will / mein Eigenthum seyn / Mal. III, 17. Also müssen wir
wahrhaftig auch diesen Tag für einen Tag halten / den der
Herr machet/ welcher durch die glückliche Vermählung unsers
allertheuersten Regenten / wie wir wünschen und hoffen/ den
Grund-Stein leget zu vieler vieler Glückseligkeit/nicht nur der
hohen Principal-Interessenten / sondern auch ders gesamter
Lande und Unterthanen/ deren Wohlfarth an der Wohlfarth
ihrer hohen Obrigkeit hanget. Denn so Gott unstreitig auch
geringerer Personen Ehestand durch seine heilige providenz
füget/ und ihnen bey Eintritt in denselben ihr Glück und Creuz
auff Lebenszeit zuschneidet: Wie vielmehr haben wir es für
Gottes Fügung zu erkennen / wenn so hohe Personen in einem
Ehebund für Gott treten/ und dem Laban und Bethuel ihre
Worte/so sie bey Vermählung ihrer respectivè Schwester und
Tochter gebrauchten/ abzuborgen: Das kömmt vom Herrn?
(Gen. XXIV, 50.) Vom Herrn/sage ich / der nicht allein
diesen heiligen Orden gestiftet hat / sondern auch denselbigen
austheilet / wie Er will durch seine heilige Vorsorge / die Ge-
müther lencket nach seinem Rath / und sie sowol / als den Adam
und Evam/zusammen paaret: Dis ist der Tag/den der Herr
machet.

Darüber haben wir uns nun im HERRN zu erfreuen
Lasset uns freuen und frölich darinnen seyn.
Es ist Gott kein Trauer-Geist/sondern sibets gern/ wenn sei-
ne Christen sich freuen über alle das gute / so Er an ihnen thut.
Er erfüllet selbst unsere Herzen mit Speise und Freuden/
(Act. in eâ.

(2) in Dom-
no gauden-
tium:

בְּיָהוָה
וְנִשְׂמְחָה-בּוֹ
exultemus
& letemur
in eâ.

Gläu-
ie alten
Abra-
) Der
(Luc.
osianna
lingen!
r Herr
an dem
(Cant.
nd Blut
n gege-
werden
der diese
and des-
/ durch
r hohen
Gottes
Herrn
ges an-
machtet/
r solchen
ugenden
riefliche
hl Gott
die Bö-
e Spöt-
arumb
doch die
wie sonst
en wird/
als

4 Herzlicher Wunsch treuer Unterthanen

(Aet. XIV, 17.) und sättiget alles/was lebet/ mit Wohlgefallen/ (Ps. CXLV, 16.) Kan doch der Heil. Geist in seinem Wort fast keine göttliche Wohlthat nennen/ er ermuntert dabey die Gemüther zu herzlichem Freude. Je größer die Wohlthat/ je empfindlicher die Freude. Ey so lasset uns denn mit fröhlichen Munde Gott rühmen / der wohlthat seinem Gesalbten/ und dadurch auch diesen gesamtten Landen/ denen Er nicht nur einen so löblichen David nach seinem Herzen geschencket/ sondern selbige auch durch eine so gottselige/ weise und tugendhafte Abigail erfreuet. Preiset mit mir den HErrn / und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen! (Ps. XXXIV, 4.) Alles/was Odem hat / lobe den HErrn! (Ps. CL, 6.)

(3) devotè
precantium:
נְנִי יְהוָה הוֹשִׁיעָה
נְנִי יְהוָה הוֹשִׁיעָה

Eja, Domine, salvanos:

נְנִי יְהוָה הוֹשִׁיעָה
נְנִי יְהוָה הוֹשִׁיעָה

eja Domine, prospera nunc.

Fürnehmlich aber lasset uns brünstig seuffzen und beten: O HErr hilff! O HErr laß wohl gelingen!
נְנִי יְהוָה הוֹשִׁיעָה נְנִי יְהוָה הוֹשִׁיעָה

Die Worte selbst gebens / daß es den lieben Leuten/ die also seuffzen / wohl recht von Herzen gehen muß. Ach ja / lieber Gott/ sagen sie in seiner Sprache / Ach ja / thue es doch! Hilff doch umb deines Jesus-Nahmens willen / der ausdrücklich in diesem Worte mit stehet / Hilff HErr/der König erhöre uns wenn wir ruffen/ Psalm. XX, 10. Hilff HErr/ mit deiner Rechten / und erhöre uns / Psalm. LX, 7. Hilff deinem Volck und segne dein Erbe / Ps. XXVIII, 9. Gib Glück / Segen und gedylichen Fortgang. Wie Nehemias betete: לַעֲבָדֶיךָ הוֹשִׁיעָה Laß deinem Knecht heute gelingen / und gib ihm Barmherzigkeit für diesem Manne / Neh. I, 11. Wie die falschen Propheten den Ahab beredeten: Zuech hinauff gen Ramoth in Silead / und fahre glückselig/ 1. Reg. XXII, 12. 15. So lange Ustaden den HErrn suchte / הוֹשִׁיעָה לְיְהוָה ließ ihm Gott gelingen / 2. Chron. XXVI, 5. Was Joseph that / הוֹשִׁיעָה לְיְהוָה da gab der HErr Glück zu / Gen. XXXIX, 3, 23. Sonderlich

fin



finden wir dieses Wort von dem glücklichen Success der Hey-
raths-Sache Isaacs / davon Abrahams Knecht saget: Haltet
mich nicht auff / denn der **HERR** (**יהוה**) hat Gnade zu
meiner Reise gegeben / Gen. XXIV, 56. Also seuffzen billich
treue Untertanen für das Heil / Glück und Segen derer hohen
Churfürstlichen neuen Eheleute / zugleich auch anderer anwe-
senden hohen Personen. **O HERR** hilf! hilf Ihnen an
Seel und Leib! hilf Ihnen unter der schweren Regiments-
Last! hilf Ihnen wider alle deine und ihre Feinde! hilf Ihnen
hier zeitlich und dort ewiglich! **O HERR** laß ferner alles
wohl gelingen! sonderlich den in deinem Nahmen angetrete-
nen neuen Ehestand / schütte allen Segen / den du Gottseligen
Eheleuten versprochen / mit reichen Maß über Sie aus / und
laß Sie deine Geseignete seyn und bleiben immerdar! Wohl-
an wir sind in diesem Gottes-Hause versammelt / eben das zu
lernen / was wir bey angetretener Ehe unsers Durchlauch-
tigsten Churfürstens und Herrns / Ihme so wol als Seiner
Hertzgeliebten Gemahlin / unserer Gnädigsten Frau / von
GOTT also und ins künfftige erbitten sollen. **O HERR** hilf!
O HERR laß wohl gelingen! Wir wollen zuförderst auch
hierzu des Heil. Geistes Beystand und Hülffe / damit alles wohl
gelingen / von dem Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit /
im Nahmen **IESU** ausbitten / durch ein gläubiges Vater
Unser / wenn wir vorhero in herglicher Andacht werden ge-
sungen haben: **Es woll uns GOTT genädig seyn / und seinen
Segen geben.**

Der Text /

Welchen wir aniko zu erklären für uns genommen haben /
stehet im Büchlein Ruth c. IV, 11. 12. und
lautet also:

TEXTUS
Ruth. IV,
11. 12.

B

Und

en
Wohlge-
in seinem
tert dabey
Bohlthat /
mit fröli-
besalbten /
nicht nur
cket / son-
endhafte
und lasset
XIV, 4.)
, 6.)
und be-
elingen!
e also seuf-
er **GOTT** /
hilff doch
rücklich in
höre uns
mit deiner
f deinem
Wie Ne-
n Knecht
ur diesem
den Abab
d /
unge Ufia
Dtt gelin-
sonderlich
fin-



6 Herzhlicher Wunsch treuer Unterthanen

Und alles Gold / das im Thor war /
 Usamt den Eltesten / sprachen: Wir
 sind Zeugen. Der HERR mache das
 Weib / das in dein Haus kömmt / wie Ra-
 hel und Lea / die beyde das Haus Israe-
 gebauet haben / und wachse sehr in Ephra-
 ta / und werde gepreiset zu Bethlehem.
 Und dein Haus werde / wie das Haus Pes-
 rek / den Thamar Juda gebahr / von dem
 Samen / den dir der HERR geben wird
 von dieser Dienerin.

Exord.

Eingang.

Genes.
 XXIV, 67.

Also ward Isaac getröstet über seiner Mut-
 ter. Dis ist das epiphonema des Heil. Geistes/
 oder der Schluß an der weitläufftigen Erzählung der
 Heyrath Isaacs / Gen. XXIV, 67. Es hatte Mo-
 ses nach der Länge angeführet / wie Abraham seinen
 Knecht ausgesendet / seinem Sohn Isaac ein Weib zu heyrathen /
 wie derselbige das Werk mit herzhlichem Siebeth angefangen /
 darauff aus allen Umständen den göttlichen Schluß gespüret /
 daß Rebecca es wäre / die Gott zu seines Herrn Isaacs Ge-
 mahl ausersehen / wie er umb sie erworben / und das Ja Wort
 erhalten / wie sie nach herzhlichen Glückwunsch ihrer ganken
 Freundschaft dem Isaac zugeführet / und sein Weib worden.

Da

Da führete sie Isaac in die Hütten seiner (verstorbenen) Mutter Sarah/ und nahm die Rebecca/ und sic ward sein Weib/ und gewan sie lieb. O glückselige Ehe/ die mit Gott also angefangen/ und in herglicher Liebe continuiert wird! Solche Liebe ist der Zucker/ der alle Bitterkeit des Ehe-Creuzes versüßet/ ja dasjenige/ was die Ehe Gott und Menschen gefällig machet. Drey schöne Dinge sind/ die beyde Gott und den Menschen wohl gefallen. Wenn Brüder eins sind/ und die Nachbarn sich lieb haben/ und Mann und Weib sich mit einander wohl begeben/ Syr. XXV, 1. Also ward Isaac getröstet über seiner Mutter. Es hatte bis dahin der liebe Isaac seine Mutter Sarah/ von der er das Leben hatte/ und die ihn im Alter/ als den Sohn der Verheißung/ geboren hatte/ herglich betrauert über 2. Jahr/ wie manns ausrechnet. (Ita Pareus, Rivetus, alii h. l.) Er traurete/ wie einer soll der Leide trägt über seiner Mutter/ Ps. XXXV, 14. Er hatte Syrachs Lection gefolget: Mein Kind/ wenn dir jemand stirbet/ so betraue ihn/ und klage ihn/ als sey dir groß Leid geschehen: Syr. XXXVIII, 16. Jedoch hatte er nicht getrauert/ wie die Heiden/ die von Gott und der Auferstehung der Todten nicht wissen/ und also keine Hoffnung haben/ 1. Thess. IV, 13. Aber wie es sonst heisset: Der Mensch wird verlassen Vater und Mutter/ und an seinem Weibe hängen/ und sie werden seyn ein Fleisch/ Gen. II, 24. Ehlliche Liebe gehet auch Kindlicher Liebe vor: Also muß durch die holdselige freundliche liebe Rebecca das bisherige Trauern verjaget werden. Welches gewiß einer Tugendssamen/ freundlichen lieben Ehegattin ein großes Lob ist. Wäre Rebecca ein mürrischer Holzbock/ oder bitteres Kraut und wütiger Haus-Zeuffel gewesen/ so würde Isaac wenig Trosts von ihr gehabt haben. Gleich wie hinwiederumb Isaac/ wenn er ein leichtfertiger Vogel oder Huren-Jäger gewesen wäre/ der an seiner freundlichen

8 Herzlicher Wunsch treuer Unterthanen

Rebecca sich nicht vergnüget/ sondern Neben- Wege gesucht und damit sich getröstet hätte/ auch in der Liebe der Rebecca nicht sonderlichen Trost würde gefunden haben. So gewan er sie lieb? Tu mihi sola places. Nicht nur in der ersten Hitze/ so lange die Flitterwoche währte/ sondern ie mehr und mehr/ und also ward er getröstet. Ein böse Weib machet ein betrübt Herz/ traurig Angesicht und das Herzkleid/ und ein Weib/ da der Mann keine Freude an hat/ macht ihn verdrossen zu allen Dingen/ Syr. XXV, 30. Wohl hingegen dem/ der ein Tugend sam Weib hat/ des lebet er noch eines so lange. Ein häußlich Weib ist ihrem Manne eine Freude / und machet ihm ein fein ruhig Leben. Ein Tugend sam Weib ist eine edle Gabe / und wird dem gegeben/ der Gott fürchtet. Er sey reich oder arm/ so ist ihm ein (NB.) Trost/ und machet ihn allezeit frölich/ c. XXVI. s. qq.

Es hat unser Durchlauchtigster Churfürst und Gnädigster Herr bisanhero / nicht seiner Frau Mutter/ welche Gott zu vielen langen Jahren noch bey Gesundheit und allen hohen Wohlergehen fristen und erhalten wolle/ sondern seines in Gott ruhenden Herrn Vaters tödlichen Hintritt schmerzlich betrauert / nachdem Er die von Sr. Churf. Durchl. höchstseligster Gedächtnis hinterlassene Regierungs-Last auff sich nehmen müssen / welche fernerweit zu Gottes Ehren / und seiner Kirchen zu Trost/ so wohl seinem hohen Hause zum Aufnehmen/ und dem ganzen Römischen Reich / besonders auch seinen treuen Unterthanen und Landen zum Nutz zu tragen/ Gott fernerweit Kräfte / Segen und Beystand verleihen wolle! Das ganze Land ist gleichsam schwarz und betrübt einher gangen/ nachdem die Sonne / so es erwärmete und erleuchtete / ihre Strahlen verborgen. Doch hat es seinen Trost bisher in dem Durchlauchtigsten Successore gefunden / und sich durch Selbigen über dem höchst-seligsten Herrn Vater getröstet.

Fürigo

Fürigo weicht billich alles Trauren / da uns allen ein neues
 Licht / und Freude / und Bonne / und Ehre kommt / wie
 wie dort von den Juden gesagt wird Esth. iix, 16. Und wün-
 schen wir von Herzen / **S D T T** wolle unsere neue Durchl.
 Landes-Mutter und theuerste Churfürstin Dero Herrn Ge-
 mahl einen Trost seyn lassen / daran sein Herz sich allezeit erqui-
 cken und trösten könne. **S D T T** / welcher nicht mit ledigen
 Worten / sondern mit würcklicher Hülffe tröstet / lasse es doch
 diesen hohen Eheleuten nimmermehr mangeln an seinem Trost
 und Hülffe. Wohlan / wir wollen izo aus den verlesenen
 Worten

Propos.

**Den hercklichen Wunsch des ganken
 Landes /**

Votum Sub-
ditorum nu-
ptiale,

bey dieser hohen Vermählung / ferner in etwas überlegen / wie
 derselbige allen Trost und Heil erbittet /

ad

- I. der neuen Churfürstlichen Gemahlin /
- II. unserm Gnädigsten Herrn selbst / und
- III. beyder hohen Hause.

S D T T aber gebe hierzu seinen Segen und Gedenken
 umb unsers Seelen-Bräutigams Christi Jesu willen / Amen.

Abhandlung.

Vom Ersten.

I. Sponsam

S möchte zwar das Ansehen haben / als wäre es gros-
 sen Herren unanständig / daß man ihre Vermäh-
 lungen mit der Heyrath der einfältigen Alt- Väter
 vergliche. Nachdem aber der Heilige Geist nicht
 allein

en
 e gesucht
 ecca nicht
 wan er sie
 ten Hize/
 und mehr/
 et ein be-
 / und ein
 t ihn ver-
 hl hinge-
 et er noch
 anne eine
 Ein Zu-
 gegeben/
 ihm ein
 VI. sqq.
 Gnädig-
 he **S D T T**
 en hohen
 in Gott
 iglich be-
 chstellig-
 h nehmen
 iner Kir-
 nehmen/
 nen treu-
 tt ferner-
 ! Das
 e gangen/
 ete / ihre
 bisher in
 sich durch
 getröstet.
 Fürigo



1950

10 Herklicher Wunsch treuer Untertthanen

allein dieselbigen gewürdiget hat zu Exempeln / ja gleichsam zu Regeln glückseliger Ehen zu machen / und alle Umlstände davon so nachdencklich aufzuzeichnen / sondern S. Ott auch aus denselbigen Ehen die grösten und heiligsten Könige / ja seinen Sohn selbst nach dem Fleisch entspriessen lassen wollen / so kan gewiß hohen Personen / die von Ehrlichen Gemüth sind / nicht zuwider seyn / wenn der Segen / der key den heiligen Ergh Vätern sich so kräftig erwiesen / im Rahmen Jesu auch auff sie geleyet wird. So soll demnach das Volk / das unter dem Thor zu Bethlehem den Eh. Contract, der zwischen Boas und Ruth auffgerichtet ward / bezeugete / uns die Wort in Mund legen / dadurch wir so wohl unsern Gn. Landes. Vater / als dessen numehrigen Herzzgel. Gemahlin / wie auch Dero hohen Hause alles Gute von S. Ott erbitten sollen.

ubi

Was ist denn / das anfangs unserer neuen allertheuersten Churfürstin bey ihrer Ankunft treue Untertthanen anwünschen sollen? Der Herr mache das Weib / das in dein Haus kömmt / wie Rahel und Lea / die beyde das Haus Israel gebauet haben. Es pflegten alle

(1) gratulantes:

כל-העם
אשר בשער
יהוקני
עירי

Omnis populus in portâ & Seniores testes.

Gerichtliche Contracte in den Thoren bey den Juden / als an ordentlichen Gerichts. Stäten / abgehandelt zu werden / damit jedermann sehe / wie es zugienge / auch iedweder gleich bey Eintritt in die Stadt Zutritt zu der justiz hätte / daher gesaget wird: Du solt Richter bestellen in deinen Thoren / Deut. xvi, 18. Bestellet das Recht im Thor / Amos v, 15. Sie werden nicht zu schanden / wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor / Psal. cxxvii, ult. &c. (Vide de hoc more Flacium P. I. Clavis, Voce: Porta f. 928. Geier. ad Prov. VIII, 3. XXII, 22. p. 356. 1240. H. Grot. in Deut. XVII, 8. Cæterum an in omnibus portis, an unâ tantum urbis portâ, quæ porta iudicii dicta, iudicia habita? discutit Joh. Ad.

Ad. Oliander *ad Ruth. IV, 1. qu. 1. f. 22.*) Weil demnach in dieser Heiraths Sache der nechste Schwager die Ruth / die er / nach dem Gesez Devt. xxv, 5. seqq. weil sie ohne Kinder von ihrem Manne hinterlassen / zu heirathen schuldig war / wolte er anders des Erbtheils sich anmassen / nicht heyrathen wolte / deßhalben auch sich von dem Erbe gerichtlich loß sagen mußte / vermittelt gewisser damahls üblicher Ceremonien / er mußte den Schuch ausziehen und dem andern geben / (v. 7. 8.) davon ist nicht Zeit ist zu handeln: (vid. Selden. *de Success. in bona defunct. c. 15. p. 52. & de Jure Nat. & Gentium. L. VI. c. 5. p. 719. Delrio Tom. I. adag. Sacr. p. 185. seqq. Oliand. l. c. quæst. ad v. 7. fol. 23. seq. &c.*) so erklärte sich Boas öffentlich / er wolte die Witbe des Mahlon / Ruth eine Moabitin / zum Weibe nehmen / und das in Gegenwart vieler Leute / die er auch zu Zeugen dißfalls anrieff. Diese erklärten sich nun nicht allein / daß sie allezeit auff bedürffenden Fall bezeugen wollen / was da vorgangen / sondern wünschen auch von Herzen Glück dazu.

Die Ruth / der sie solches wünschten / war nicht aus dem gesegneten Geschlecht Jacobs / sondern von Moabs Nachkommen / welchen Loth hatte durch Blutschande und Ehebruch von seiner Tochter gezeuget. Gen. xix, 37. Und solte man fast zweifeln / ob sich solche Ehe verantworten lassen nach Göttlichem Gesez. Es hatte **GDZ** ein Gesez gegeben / die Moabiter sollten auch nach dem zehenden Glibed nicht in die Gemeine **GDtes** kommen / Devt. xxiii, 3. Was stiftete Bileam durch die Moabitischen Weiber für Unglück in Israel? Num. xxv, 1. Man siehet / was Nehemias / der treue Patriot / für einen Eifer verführte / als die Jüden Weiber nahmen von **Asdod** / Moab und Ammon / Neh. xiii, 23. Deßhalben einige der Ausleger lieber dafür halten wollen / es habe allerdings Boas sich durch diese Heyrath versündigt; wie denn die Jüden

(2) Cui facta gratulatio?
Ruth.

en
a gleich-
l mit stän-
Ott auch
ge / ja sei-
ollen / so
üch sind/
gen Erg-
auch auff
nter dem
Boas und
Rund le-
/ als des-
ro hohen
rtheuer-
anen an-
/ Das in
e beyde
egten alle
n / als an
en / damit
bey Ein-
get wird:
it. xvi, 18.
e werden
nd ein im
Flacium
v. VIII, 3.
Cæte-
bis portâ,
utit Joh.
Ad.



den meynen/ es wären eben umb dieser Ursach willen des Mah-
lohns un Ehlions Tage verfürget worden. (Drus. ad Ruth. I, 4.)
Anderer hingegen stehen in den Gedancken: Mosiss Gesetz (daß
die Moabiten nicht sollen in die Gemeine des HERRN kömen/)
rede allein von Manns-Personen/ die bey der Stiffis-Hütte
oder dem Tempel Dienstleistungen thun künnten/ wozu man die
Kinder/ die von einem Jüdischen Vater und Moabitischen
Mutter gezeuget worden/ nicht zugelassen. So wäre auch Ruth
schon zur Jüdischen Religion und Erkänntnis des wahren Got-
tes gebracht/ (wie sie aus dem I. cap. v. 16. erweisen wollen/)
daß bey ihr dergleichen Gefahr der Verführung/ wie bey den
Israeliten in der Wüsten/ oder zu Nehemiae Zeiten/ nicht zu
besorgen. Vielmehr ist aus der ganzen Historia die Fröm-
migkeit/ Treue/ Keuschheit/ Liebe und Ehrerbietigkeit gegen ih-
re Schwieger/ die sie auch nicht verlassen wolte/ es möchte ihr
gehen/ wie es wolte/ zu schliessen/ und bekommt sie das Zeug-
nis: Die ganze Stadt meines Volcks weiß/ daß du ein
Tugend sam Weib bist/ Ruth. III, II. Daher sie billich Boas
zu dieser neuen Braut allen Segen erbitten.

(3) gratula-
tio ipsa;

יהוה יתן
נתת האשה

faciat De-
us mulie-
rem

Was ist denn nun eigentlich/ daß sie ihr wünschen?
Der HERR mache das Weib/ das in dein Haus
kömmt/ wie Rahel und Lea/ die beyde das Haus
Israel erbauet haben. Sie erkennen zuörderst/ der HERR
sey es/ der ihm solche habe zugeführt/ und zum Weibe zugeord-
net. Denn ob wir gleich nicht eben der Juden Phantasien
billichen wollen/ die vorgeben/ als hätte Gott eines ieden Man-
nes und Weibes Seele auff einmahl geschaffen/ und wenn ei-
ner die Person/ welche dieselbige Seele hätte/ die zu ihm wäre
erschaffen worden/ heyrathete/ so wäre es gut. Träffe es aber
nicht zu/ so würde eine unglückliche Ehe/ weil selbige Seelen
sich nicht zusammen schickten. Deshalb en der Ruth ihr erster
Mann

Mann auch sterben müssen. Item sie sagen: Es würde 40. Tage vor der Bildung im Mutterleibe $\text{הַקֹּדֶם} - \text{בְּבֵרֶךְ}$ die Göttliche Stimme gehöret: *Filia N. esto filio N. licet sit trans mare.* (Buxtorff. florileg. p. 45.) So ist doch nicht zu leugnen/ daß so in einem / was uns Menschen auf Erden begegnen kan/ die Fatalität und göttliche Schickung zu spüren/ so geschihet das in Heyrathen/ wie aus der Rebecca und wenn wir den apocryphum dazu nehmen/ aus Tobia und Sara Exempel zu sehen. Das erkennen nun diese Leute / der **HERR** habe dem Boas dis Weib zugeföhret / daß sie in sein Hauß komme. Wie denn auch bey den Römern *domum ducere*, ein Weib heim führen / so viel heisset / als eine zu seiner Ehegattin ihm anvertrauen. **GOTT** gebe euch / daß ihr Ruhe findet / ein iegliche in ihres Manns Hause: Wüschte Naemi ihren beyden Schwieger - Töchtern/ Ruth. I, 9. Des Mannes Hauß ist gleichsam das Nest / darinnen eine solche liebe Taube ihre Ruhe und Sicherheit findet. Dieses dein Weib mache er / wie Rahel und Lea. Wann einer sonderlich Glück und Ansehen erlanget hatte / pflegte man ein Sprüchwort aus demselben zumachen/ und andern Sprüchworts - weise dergleichen zu wünschen. So ruffte man zu Rom den Fürsten und Keyfern bey Antrit ihres Regiments zu: *Sis felicior Augusto, melior Trajano!* Weil Augustus an Glückseligkeit/ Trajanus in Tugenden und rühmlichen Regiment andernes zuvor gethan hatte. Hingegen auch in großen Jammer und Unglück machte man aus einer Person oder auch einem Ort/ v. g. Sodom und Gomorra/ Babel etc. ein Sprüchwort Deut. xxix, 37. 1. Reg. ix, 7. 2. Chron. vii, 20. Job. xvii, 20. Jer. xxiv, 9. Wie demnach zu Rom der Nabme Caji und Caje in ihren *formulis nuptialibus* gebrauchet wurde: *Ubi Tu Caju, ego Caju* (Quintil, I, 7. Plutarch. *Quaest. Rom.*)

$\text{בְּבֵרֶךְ} - \text{בְּבֵרֶךְ}$
 $\text{בְּבֵרֶךְ} - \text{בְּבֵרֶךְ}$
venientē in domum tuam

$\text{בְּבֵרֶךְ} - \text{בְּבֵרֶךְ}$
 $\text{בְּבֵרֶךְ} - \text{בְּבֵרֶךְ}$
ut Rahel & Leam

C

en
 es Mah
 uth. I, 4)
 eses (daß
 n können/
 fts-Hütte
 u man die
 abitischen
 uch Ruth
 ren Got-
 n wollen/
 ie bey den
 / nicht zu
 ie Frömm
 t gegen ih
 möchte ihr
 das Zeug
 daß du ein
 ich Boas
 wünschen?
 n Hauß
 s Hauß
 der Herr
 e zugeord
 hantasiën
 den Man
 d wenn ei
 ihm wäre
 ffe es aber
 ge Seelen
 h ihrer ster
 Mann



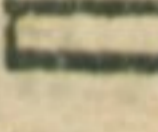
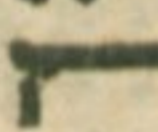
Rom.) und dis (observante Alex. ab Alex. G. D. V, 2.) von Cajâ Cœciliâ, des Tarquinii Prisci Gemahlin/ deren Ehe / weil sie sehr glücklich gerathen war / so wolten auch alle Bräute so heissen. Also nehmen hier diese Leute das formular von Rachel und Lea. Warumb aber das? Mann solte meinen / es wären in selbigen Ehestande viel Dinge gewesen / so weder für recht / noch für glücklich zu halten. Es ward derselbige mit einem schändlichen Betrug des Labans angefangen / indem er dem Jacob die Lea für die versprochene schöne Rachel gab; er war wieder Gottes Gesetz / so viel die Zahl der Verlobten anlanget. Denn Gottes erste Ehe Ordnung vermochte das: Daß zwey (nicht drey) solten ein Fleisch seyn / (Gen. II, 24.) wie unser Heiland solch Gesetz erkläret / Matth. XIX, 3. So war auch der Gradus, daß man seines Weibes Schwester nehme / verboten / Lev. XVIII, 18. Ueberdis war des Creuzes in diesem Ehestande so viel / daß es scheint / es wäre hie mit dem lieben Boas schlecht gerathen gewesen / wenn er so viel Unglück haben solte / als Jacob bey seinen beyden Weibern / da bald Rachel expostulirte um den aussenbleibenden Eh-Segen / (Gen. XXX, 1.) bald gab es jalousien zwischen den beyden Schwestern / bald Unglück an den Kindern / Dina Fall / und Simeons und Levi Mord ist bekandt. Hätten sie nicht besser gethan / sie hätten Sara oder Rebecca genennet / mit denen es ordentlicher bey der Heyrath zuginge / auch Gottes Segen ja so augenscheinlich zu spüren war / als in Jacobs Ehe? Ich will hiebey nicht anführen / was etliche anmercken / als hätten diese Leute die Gleichheit darinnen gesucht / daß wie Rachel und Lea ihrem Mann in die Fremde gefolget waren / und solches ihnen wohl geglücket / also auch Ruth in der Fremde eine andere Rachel und Lea abgeben möchte: Gerade / als wenn nicht auch Sarah und Rebecca aus ihren Vaterlande ihren Männern nachgefolget wären. Sie wollen die eigentliche Mütter

Des

des Volcks Israel beniemmen: Von welchen die zwölff Stämme Israels herkommen. Denn ob schon etliche Jacobs Kinder von den Mägden/ Bilha und Silpa geboren waren/ so wurden doch selbige für Rahel und Lea Kinder gerechnet / weil ein Knecht oder Magd / was sie acquirirten / nicht ihnen/ sondern ihrer Herrschaft zuständig war: Auch mit dem Absehen der Contract zwischen ihnen gemacht wurde / daß die Kinder / als Rahel und Lea Kinder geachtet werden / und mit erben solten/ (v. Exod. XXI, 4. Gen. XXX, 3. 6.) Zugeschweigen daß die vornehmsten und gewaltigsten Stämme / Ruben / Levi / Simeon / Juda / Manasse / Ephraim / Benjamin von ihren Leibe herstammten. Weil demnach von diesen beyden Müttern das gesegnete Volck / das Gottes eigen war / herkam / und Gott (unter vielen Creuz und Widerwärtigkeit zwar) sonderlichen Segen durch diese zwo Weiber dem Jacob und aller seiner Posterität zugewendet / nachdem er an den H. Patriarchen solche Ubertretung seiner Ordnung nicht allein / wie bey andern tolerirte und nicht straffte / sondern bey ihnen auff sonderbare Art dispensirte von seinem lege positivâ morali, davon igo nicht Zeit ist zureden; so führen sie eben dieses Exempel an / und machen es zum Modell der Glückseligkeit / so sie igo der Ruth von Gott erbitten: Wie sie denn diese Ursach ausdrücklich mit anhängen: Die beyde das Haus Israel gebauet haben. Das Haus erbauen / heisset nach der Redens Art des Heil. Geistes so viel / als durch Kinder zeugen das Geschlecht fortpflanzen / wie Gen. XVI, 2. Sara zu ihrem Mann sagte: Der HERR hat mich verschlossen / daß ich nichts gebähren kan / lieber / lege dich zu meiner Magd / ob ich doch vielleicht aus ihr mich bauen möchte. Also sehet Exod. I, 21. Gott habe den Wehemüthern Häuser gebauet / welches auch etliche von Vermehrung des Geschlechts verstehen. In dem Gesez / daß einer seines Bruders Weib neh-

אשר בני
שתיהם
את בית
ישראל
quæ ambæ
edifica-
runt do-
mum Isra-
ël.

16 Herklicher Wunsch treuer Unterthanen

men solte/ wenn selbiger ohne Erben verstorben wäre / brauchet Moses eben diese Redens. Art / Deut. XXV, 6. Also versprach Gott David: Er wolte ihm ein beständig Haus bauen / II. Sam. VII, 27. (vide Delrio *adag. Tom. I. pag. 21. seqq. v. Waser. de Nummis Ebraeorum Lib. 2. cap. 14. pag. 88. Rivet. in Ps. LXVIII, 7. Tom. II. opp. f. 252. Haksplan. Miscell. L. I. c. 9. §. 5. p. 157.*) Wünschen also diesem Weibe gesegnete Fruchtbarkeit / (wie denn die Söhne deshalben  von  von Erbauung des Hauses den Rahmen führen:) wie auch herkliche Liebe und Vergnügen / daß wie Jacob seine Rachel sonderlich inniglich liebte / (die hier / wie auch Gen. XXXI, 4. 14. der ältern Schwester Lea vorgesezt wird / ob schon sonst die Bethlehemiten von der Lea herstammten / weil sie die von Jacob eigentlich verlangte Ehegattin war / und die er vor der Lea liebte / deren Grab auch bey Ephrata oder Bethlehem war; vid. Rivet. *Exerc. 133. in Gen. T. I. opp. f. 515.*) also auch Ruth dem Boas ein Trost und Freude sey / ja ein fruchtbarer Weinstock umb sein Haus her / (Ps. CXXII, 3.) der sowol mit Blättern ergöße / als auch mit annehmlichen Früchten / die Götter und Menschen frölich machen / (Jud. IX, 13.) vergnüge.

Ufus,

Erkennen also die lieben Leute / daß es allerdings Gottes Werck sey / wenn Heyrathen wohl gerathen soll. Der Herr muß das Weib / so in des Mannes Haus kömmet / machen / wie Rachel und Lea / die beyde das Haus Israel gebauet haben. Und der will darumb angeruffen seyn. Liederliche Weltkinder bedencken das warhafftig nicht. Wie sie die Ehe selbst / als ein fleischlich Wesen ansehen / so folgen sie entweder ihren blinden Lüsten und geiler Brunst / oder ihren Geiz und Gelds Liebe. Manche meinen / sie werden auch die Augen mit nehmen / trauen ihren eigenen Verstande zu viel / und vergessen des lieben Gebets / so schläget's auch hernach aus / daß besser
töchte.

töchte. Bedencke es selbst/ lieber Mensch. Wenn mann ei-
 nes ehrlichen Mannes Kind haben will/ es muß wahrhaftig
 bey den Eltern drumb erworben werden. Wiltu denn Gott
 sein Kind entführen ohne vorher geschene Begrüßung des
 himmlischen Vaters / der der rechte Vater ist über alles/
 was da Kinder heist im Himmel und auff Erden?
 Ephes. III, 15. Wie saget Salomo? Haus und Gü-
 ter erben die Eltern/ aber ein vernünftig Weib kömmt
 vom HERRN/ Prov. XIX, 14. und Syrach: Ein tu-
 gendsam Weib ist eine edle Gabe/ und wird dem gegeben/
 der Gott fürchtet/ Syr. XXVI, 3. Mann muß oft bey
 Heyrathen greiffen/ es sey Gottes Hand im Spiele. Mann
 sehe doch die Heyrath Isaacs/ Jacobs/ Tobia/ Simsons an/ so
 wird mans finden. In Historien ist bekant / was mit der Ver-
 mählung Käysers Theodosii und der Eudoxiæ vorgangen.
 Diese war eines Philosophi zu Athen / mit Rahmen Leontii
 Tochter / schön von Leibe / gelehrt / klug und Tugendhaft vom
 Gemüth / welche der Vater in seinem Testament fast gar ent-
 erbte / und ihr gar ein weniges vermachte. Das übrige ganze
 Vermögen hatten die beyden Söhne/ Valerius und Genesis
 unter sich zu theilen. Durch solche vermeynte Unbilligkeit ward
 Athenais (so hiesse sie für ihrer Tauffe) bewogen / sich an den
 Keyserlichen Hoff gen Constantinopel zu begeben / und bey des
 Keyfers Schwester Pulcheriâ, welche dazumahl im Regiment
 viel vermochte / sich zu insinuiren / der Hoffnung / daß sie durch
 derselbigen Beförderung ein erwünschtes Urtheil erlangen wür-
 de. Als nun des Keyfers Schwester ihre ausbündige Gestalt
 und vortrefflich tugendhafte Sitten angemercket / hat sie selbi-
 ge in ihr Frauenzimmer aufgenommen / sie in dem Christlichen
 Glauben unterrichten / tauffen und Eudoxiam nennen lassen /
 hernach auch ihren Herrn Bruder/ den Keyser/ als er eine Ge-
 mahlin von nöthengehabt/ dahin vermocht/ daß er sie geheyrat-
 thet.

18 Herzhlicher Wunsch treuer Unterthanen

thet. (Cuspinianus de Caesaribus atq; Imp. Rom. fol. 125.)
 So pfleget oft Gott noch Personen/ hohe und niedrige zusam-
 men zuführen/ die einander nie gesehen oder eins an das andere
 gedacht haben. So muß Er demnach billig inbrünstig ange-
 flehet werden / daß Er die rechte Person durch seine heilige
 Regierung zuweisen wolle. Es haben die Jüden eine Obser-
 vation von dem Hebreischen Nahmen eines Weibes/ die heisset
 מִן מַאֲנִין / weilsie vom Manne genommen ist: Gen.
 II, 23. Wenn Gottes Nahme מִן heraus kommt/ so bleibet מִן
 das heisset Feuer. Wird die Heyrath nicht in Gottes Nah-
 men tractiret/ so bekomme mancher an dem Weibe ein Purga-
 torium und Fegfeuer/ das ihm gewisser ist sein ganzes Leben
 hindurch/ als den Papisten nach diesem Leben ihr vermeintes
 Fegfeuer/ ja es folget wohl oft das ewige Feuer. So gilt's dem-
 nach hier Betens. Wenn die Israeliten nur Fleisch haben
 wollen/ sie ertrockens/ erhaltens auch/ so müssen sie hernach/ da es
 noch unter ihren Zähnen ist/ Gottes Zorn fühlen: Num. XI,
 33. Psal. LXXVIII, 32. So gehets oft in Heyrath-Sachen.
 Wo man nur Fleisch haben will/ seine Lust zu büßen/ man folget
 bloß seinem Kopffe/ man stellet die Sache nicht mit Gott in
 Rath/ man schreitet ohne Gebet zur Vollziehung/ so folget meh-
 rentheils hernach eine Ehe / darüber man die Hände überm
 Kopffe zusammen schläget.

Wie demnach ieder/ der in diesen Stand tritt / fleißig zu
 beten Ursach hat/ also lieget Unterthanen ob/ ihrer hohen Obrig-
 keit Verheyrathung Gott durch fleißiges Gebet vorzutragen/
 und dessen Segen zu erbitten. Wann Paulus will / daß man
 für allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebet/ Fürbitt und
 Dancksagung für alle Menschen / für die Könige und al-
 le Obrigkeit/ 1. Tim. II, 1. so hat er allen Unterthanen / die
 Wohlfarth ihrer Obrigkeit dergestalt in ihr Gebet eingebun-
 den/ daß sie alles/ was zu derselbigen zeitlichen und ewigen wah-
 ren

ren Glückseligkeit dienen/ ihrem Gott stets/ so eiffrig / ja eifri-
ger/ als ihr eigen bestes (für allen Dingen / saget der Apostel)
vortragen sollen. Wolten wir in Historien gehen / so könnten
wir Exempel anführen/ was unglückselige Ehen hoher Häup-
ter für Unglück auff Land und Leute gebracht haben. Welches
abzuwenden/ Untertanen Gott fleißig in Ohren liegen müs-
sen/ daß er alles gesegnet seyn lassen wolle.

Nun es hat Gott das Geuffen treuer Untertanen so
weit erhöret/ und Ihrer Churf. Durchl. eine preißwürdige
Gemahlin/ Dero Landen aber eine Mutter / nicht aus einem
fremden Moabiter Geschlechte/ sondern einen theuren Zweig
aus dem Hochlöbl. Hause Sachsen gegeben / und in den ho-
hen Chur-Stamm versetzt/ welcher ich leicht eine parodie auff
die Worte Boas von der Ruth/ mit ziemlicher extension, der
Wahrheit gemäß machen könnte: Nicht die ganze Stadt meines
Volcks/ sondern das ganze Reich weiß. Allein ich halte an mich/
und zweiffle nicht/ treue Diener und Untertanen werden Ur-
sach finden/ Gott mit herglichen Freuden. Thränen für seine
Gnade zu danken/ zugleich aber ihn inniglich in dem Rahmen
Jesu anzuruffen/ er wolle die theure Fürstin/ so ietzt in unsere
Landen kömmt/ machen/ wie Rahel und Lea/ die gesegneten Mit-
ter des Volcks Gottes/ so beyde das Haus Israel erbauet
haben. Ach Gott lasse doch mit dieser theuren Landes-Mutter
reichen Segen unß alles Glück und Heil in unser Land einziehen.
Er mache Sie zu einer Rahel/ die ihren Durchl. Herrn Gemahl
mit ihrer Liebe und Holdseligkeit / wie Rahel dem Jacob/ Jah-
re zu Tagen mache/ und gleichwohl auch seine Tage zu lauter
Jahren verlängere. Er mache Sie zu einer gesegneten Lea/
und lasse durch Sie das hohe Haus Sachsen erbauet werden. Als
dem Isaac seine Rebecca versprochen war/ war aller Freunde
im ganzen Hause ihr Wunsch: Wachse in viel tausend mal
tausend/ und dein Same besitze die Thore seiner Feinde/ Gen.

XXIV, 60.

& applicatio
ad votum
pro Serenis-
simâ Conju-
ge Electo-
rali.

20 Herklicher Wunsch treuer Unterthanen

XXIV, 60. Das ist der Segen/damit iho diese Lande ihre Durchlauchtigste Mutter bewillkommen: Wachse Du neue Zierde des Ehr-Hauses Du aufgehende Sonne des Landes/Du Trost und Hoffnung aller Unterthanen, wachse in viel tausend mahl tausend/ **GOTT** segne Dich ie mehr und mehr/ und setze Dich zum Segen immer und ewiglich. Und Dein Same/ den **GOTT** zu Befestigung des Ehr-Hauses und zum Heyl dieser Lande verleihen wolle/ besitze die Thron seiner Feinde! Der **HERR** segne Dich aus Zion/das Du sehest das Glück Jerusalems Dein Lebenlang. Und sehest Deiner Kinder Kinder/Friede über Israel/ (Ps. cxxviii, ult.) Es präsentiret iho das ganze Land zur Bezeugung seiner Freude nicht etwa ein gülden oder mit Diamanten versetztes Herzk/wie ehmahls dergleichen Präsente gefallen sind bey Annehmung Fürstlicher Bräute/ sondern ein demüthiges/ gehorsames und mit unablässigen Seuffzern zu **GOTT** für seiner Gnädigsten Fürstin Gesundheit und Wohlergehen auffdampffendes und wallendes Herzk/ mit dem Vertrauen/ da **GOTT** selbst ein demüthig Herzk nicht verachtet/ (Ps. LI, 19.) es werde solch Geschenck in Gnaden angenommen werden!

Vom Andern.

II.
Sponsum.

Alein wir müssen weiter (iedoch kürzer/ nach Erinnerung der Zeit) vernehmen/ was alles Volck im Thor dem neuen Eh-Mann Boas anwünscht/ und alle treue Unterthanen auch ihren Durchlauchtigsten Churfürsten/ bey der glücklich-vollzogenen Heyrath und Beylager von **GOTT** zu erbitten haben. Sie fahren fort: Wachse sehr in Ephrata/ und werde gepreiset zu Bethlehem. Die lateinische alte Bibel ziehet diese Worte auff die Ruth/ und hänget es an die vorhergehende an: *Ut sit exemplum virtutis*

in Ephrata, & habeat celebre nomen in Bethlehem. Aber in der Hebreischen Sprache ist klar / daß sie dem Boas selbst wünschen (1) das Wachsen / und (2) das Preisen.

(1) **וַיִּשָׂה חַיִל** Fac Virtutem: Wachse sehr in Ephrata. Die Redens-Art im Grund-Text heisset entweder so viel / als sich tapffer erweisen / und stattliche Thaten ausrichten / oder auch gewaltig / reich und vermögend werden. So stehet von Israel Num. xxiv, 18: Israel aber **וַיִּשָׂה חַיִל** wird Sieg haben. Der Herr dem Gott ist / der dir Kräfte giebet / **וַיִּשָׂה חַיִל** solche mächtige Thaten zu thun: stehet Deut. viii, 18. Von Saul wird gesaget: **וַיִּשָׂה חַיִל** Er machte ein Heer / (oder er that gewaltige Thaten /) und schlug die Amalekiter: i. Sam. xiv, 48. allwo auch v. 52. gemeldet wird / daß wo er **וַיִּשָׂה חַיִל** einen Sohn der Tapfferkeit / oder nach der deutschen Bibel / einen starcken und rüstigen Mann gesehen / den habe er zu sich genommen. Von Gott selbst rühmen die Gläubigen: Die Rechte des Herrn **וַיִּשָׂה חַיִל** behält den Sieg: ps. cxviii, 15. Hinwiederumb lesen wir auch diese Redens-Art von Erwerbung eines stattlichen Vermögens und zeitlichen Reichthum / als wenn Prov. xxxi, 29. gesaget wird: Viel Töchter **וַיִּשָׂה חַיִל** bringen Reichthum. Und dem König zu Tyro wird vorgeworffen Ezech. xiv, 4. daß er sich einbilde / er habe durch seine Klugheit und Bestand solche Macht zu wege gebracht / **וַיִּשָׂה חַיִל** und Schätze von Gold und Silber gesamlet. (Confer. Drus. b. l. p. 67. § 96. in primis *Præteritorum Lib. X. p. 441. ubi de opibus, & L. II. animadvers. c. 29. p. 70. ubi de robore strenuo & potentiâ explicat.* Huc spectat, quod Boas Ruth II, 1. **וַיִּשָׂה חַיִל** ein weidlicher Mann dicitur. Quod item Aristoteles I. Polit. c. 8. *divitias vires rerum, & Salomo Prov. xviii, 11. divitias divitis arcem roboris*

D

ejus

22 Herklicher Wunsch treuer Unterthanen

jus vocat. Sic Plautus *Trinummio*, *fortem familiam pro*
divite, copiosâ & opulentâ, autore Nonio, posuit. Sic
Jes. LXI, 6: fortitudinem gentium חֵיל גּוֹיִם *comedetis, h. e.*
proventus eorum, in quibus opes agriculturalum fixæ sunt.
Joel, II, 22: ficus & vitis dederunt חֵילָם *virtutem suam, h.*
e. fructum, velut opes suas.) Wollen also die Bethlehemi-
 ten dem Boas bey seiner Hochzeit nicht allein den Ehe-Segen/
 sondern zugleich auch den übrigen Haus-Segen angewünscht
 haben/ daß Reichthum und die Fülle in seinem Hause sey/
 Ps. CXII, 3. wozu gewiß Gottes Segen fürnehmlich gehöret.
 Mit Gott *יְהוָה עִשְׂתָּה* wollen wir Thaten thun: Ps. LX, 14.
 CVIII, 14. Du hast / wollen sie sagen/ bey dieser Heyrath nicht
 auff Reichthum gesehen / ey so werffe die Gott solches zu / und
 mache dich fürnehm/ ansehnlich und gewaltig Zeit wehrender
 Ehe. Allerdings muß auch dieser Segen von Gott erlangt
 werden. Es ist umsonst/ daß ihr frühe aufstehet/ und hernach
 lange sitzet/ und esset euer Brodt mit Sorgen / denn seinen
 Freunden giebt ers schlaffend / Ps. CXXVII, 2. Der Segen
 des HErrn machet reich ohne Mühe: Prov. X, 22. Man-
 cher eilet zum Reichthum / und hindert sich nur selber da-
 mit. Dagegen thut mancher gemach/ der wohl Hülffe be-
 dürffte/ ist dazu schwach und arm. Den siehet Gott an
 mit Gnaden/ und hilfft ihn aus dem Elend / und bringet
 ihn zu Ehren/ daß sich sein viel verwundern. Sir. XL, II. sqq.
 Wann wir uns selber groß machen wollen/ so läuffts ordinariẽ
 ab/ wie mit den Thurm-Bauern zu Babel/ die sich einen Nah-
 men machen wolten: der HErr verwirrte ihre Sprachen:
 Gen. XI, 7. Gott laß auch von den grösten Königen und
 Monarchen nicht leiden/ daß sie sich über ihn erheben. Drum
 erbitten diese lieben Leute dem Boas von Gott solch Wach-
 thumb an Ehren/ Reichthum/ und Ansehen.

Und

1963

Und dabey (2) einen ehrlichen grossen Nahmen: Und werde gepreiset in Bethlehem. Gott lasse dich so leben/ daß dein Nahme sey/ wie der Grossen/ daß jedermann dich rühme/ und deinen Nahmen im Munde führe: daß man dich als einen tugendhaften/ zugleich als einen glückseligen Menschen allenthalben preise. Möchte jemand denken: Wie schicket sich dieser Wunsch zum Estand? Soll der ein Mittel seyn einen berühmten Nahmen zu erlangen? Allerdings. Es kan ein Weib viel beytragen/ dem Manne einen guten Nahmen zu erhalten/ und einen bösen Nahmen zu machen. Hat einer ein unvernünftig oder unkeusch Weib/ so bekömmet er daher einen schimpfflichen Zu-Nahmen. Ihr Mann muß sich ihrer schämen/ und wenn mans ihm fürwirfft / so thuts ihm im Herzen wehe: Syr. xxv, 24. Wiederumb wer ein Tugend-sam Weib hat / unter dessen Lob-Sprüchen ist auch dieser: Prov. xxxi, 23: Ihr Mann ist berühmt in den Thoren/ wenn er sitzt bey den ältesten des Landes. So wünschen sie demnach/ daß Boas bey dieser neuen Ehe reich und gewaltig werde zu Ephrata / und werde gepreiset in Bethlehem. Ephrata/ war der Strich Landes/ wo Bethlehem lag/ dieselbe Stadt hieß Bethlehem Ephrata. Mich. v, 1. Gen. xxxv, 19. Und ob es schon eine schlechte Sache schien zu seyn / zu Bethlehem/ an dem geringen Orth / einen grossen Nahmen zu haben/ so setzen sie doch nicht ohne Nachdruck diesen Ort hinzu. Gewiß war das eine grosse Ehre/ wo Gottes Sohn selbst Lands-Mann seyn will / einen grossen Nahmen haben. Das wünschen sie ihm in seinen Leben/ und nach seinen Tode/ da man ihn noch preisen solle in seinen Nachkommen/ daß es nach Syrachs Ausspruch heisse: Stirbt er/so ist/ als wäre er nicht gestorben/den er hat seines gleichen hinter sich gelassen: Syr. xxx, 4.

Und also legen sie uns die formul in den Mund/ womit Ihrer Churf. Durchl. unsern Gnädigsten, Herrn zu der

(2) famam:
 וְקָרָא
 & voca
 nomen

בְּאֶפְרַתָּא
 וּבְכֶתֶר לְחָם

in Ephra-
 ta & in
 Bethle-
 hem.

Applicat.
 ad Votum
 pro Sereuif-
 simo Electro-
 re,

pro
 Sic
 h. e.
 sunt.
 m, h.
 emi
 egen/
 nschet
 e sey/
 dret.
 R, 14.
 nicht
 / und
 ender
 anget
 nach
 einen
 egen
 Man-
 r das
 fe be-
 tt an
 ringet
 u. sqq.
 nariē
 Naha-
 chen:
 n und
 rumb
 achs-
 33
 Und

1964.

24 Herzhlicher Wunsch treuer Unterthanen

durch Gottes sonderbare Fügung getroffenen Verhehlichung
 wir gratuliren sollen. Gott lasse Ihre Churfürstl. Durchl.
 wachsen in dem Sächsischen Eyrata daß Dero Name geprei-
 set werde allenthalben. Wir haben bisher/ seither dem Gott
 Se. Churf. Durchl. die Regierung dero Land und Leute an-
 treten lassen/ alles Heil und Segen von Gott angewünscht.
 Wollen auch nicht zweifeln/ daß unsere so vielfältige Seuffzer
 durch die Wolcken gedrungen seyn/ und Segen herab bringen
 werden. Ach Gott lasse doch die Segen auch bey numehr voll-
 zogener Ehe stärker gehē/ als die Segen seiner Vor-Eltern/
 nach Wunsch der Hohen in der Welt/ Gen. XLIX, 26. Er
 lasse Sie wachsen an Ehre und hohen respect, Er segne ihr
 Vermögen/ und zuschmeisse den Schedel derer/ so sich wider Sie
 auflehnen. Ja wie Er dem Salomon nicht nur Weißheit
 und Verstand des Herrn Volck zu regieren ertheilte/ sondern
 auch eine reiche Zugabe that an Reichthum/ Ehre/ Gewalt und
 langen Leben: 1. Reg. III, 12. 13. Also lege Er dergleichen un-
 serm Gnädigsten Herrn auch zu/ so vielmehr/ da Er sein Herz
 nicht mit Salomon an eine abgöttische Tochter Egypti gehan-
 get/ die dasselbe neigen möchte den Götzen nach/ sondern mit ei-
 ner Christlichen/ gottseligen und Gott gefälligen Fürstin sich
 vermählet. Ach der Herr/ der diese fürnehmste Gabe unter
 allen zeitlichen Ihrer Churf. Durchl. gegönnet/ lasse es doch
 derselben in solcher Ehe nimmermehr mangeln an demjenigen/
 was Er findet/ Ihnen und Ihrem hohen Hause fürträglich zu
 seyn. Man hat auffgezeichnet/ daß als Churfürst Johannes der
 Standhaftige/ unserer Durchl. Churfürstin Ubr. Elter. Herr
 Vater allhier zu Torgau Anno 1500. mit seiner ersten Gemah-
 tin/ Frau Sophia/ Herzog Magni II. aus Mecklenburg
 Fr. Tochter/ (Dero Monumentum und Grabmahl in der
 größern Stadt-Kirche allhier/ allwo sie begraben/ annoch zu se-
 hen) in Gegenwart 19. Fürstlicher Personen/ Beylager gehalten/
 ten/

ten / alle hohe und andere anwesende auff dem Ermel dieses
 Hochzeitliche Symbolum: Glück zu mit Freuden / ge-
 stückt gehabt / dabey des Herrn Bräutigams leiblicher Herr
 Bruder / Herzog Ernst / als Erz-Bischoff zu Magdeburg die
 Copulation verrichtet / und der Bischoff zu Meissen die Braut-
 Messe gesungen. Dieses Symbolum führen billich iezo alle
 anwesende / ja alle Unterthanen / ob schon nicht auff dem Ermel /
 doch im Herz und Munde: Glück zu mit Freuden! Wach-
 se sehr in Ephrata! Gott lasse / O theuerster Landes-
 Vater / deinen Ruhm / Ansehen und Glückseligkeit bey dieser
 gesegneten Ehe täglich zunehmen! $\text{וְיִשְׂרָאֵל} \text{ Fac virtutem!}$
 Gott stärke das Vermögen deiner Hände / und dein Nahme
 werde so wohl bey deinem Leben / als auch nach deinem / Ach
 Gott gebe / auff viele Jahr und lange Zeiten hinaus gesegneten
 Abschiede in denen descendenten und Nachkommen gepreiset /
 als eines tugendhaften / tapffern und glückseligen Regenten.
 Er / der Mann Zernach / unter welchen alles wachsen soll /
 (Zach. VI, 12.) lasse auch dieses hohe Paar wachsen in viel tau-
 send mahl tausend / das aus dieser neuen Churst Ehe / velut ex
 Eqvo Trojano, solche Helden entspringen / derer preiswür-
 diger Eifer für Gottes Ehre / tapfferer Heldenmuth / und
 Glorwürdige Thaten / den von so vielen Seculis hergebrachten
 weltbekanten Ruhm des hohen Hauses Sachsen merklich ver-
 mehren bis ans Ende der Welt. Er lege beyden hohen Per-
 sonen viele Jahre / und mit den Jahren viel Segen zu. Und
 wie Er Sie über so viel tausend andere erhöhet hat an Ehren /
 so erhöhe Er auch ihren Ehstand an Glückseligkeit über andere
 glückselige Ehen in der Welt / und mache denselben / wie den Eh-
 stand Rahel und Lea zum Formular eines Segens-Wunsches /
 damit man künftig hohen Personen eine glückliche Ehe anwün-
 schen möge. Summa: Er lasse auff diese Ehe / als einen
 neuen Grund / die Wohlfarth des hohen Chur-Hauses gebauet
 werden!

Vom Dritten.

III.
 Atriusq; do-
 mum:
 יהי ביתך
 כבית פרץ
 & sit do-
 mus tua, ut
 domus Pe-
 rez, &c.

Applicatio
 ad
 Votum pro
 Domo Ele-
 storali.

Und das ist endlich das Dritte. Wir müssen auch nicht vergessen des hohen Hauses / zu dessen Stabilirung Gott diese Ehe wolte gedeyen lassen. Hier wird dem Boas angewünscht: Und dein Haus werde / wie das Haus Perez / den Thamar Juda gebahr / von dem Samen / den dir der Herr geben wird von dieser Dirnen. Wie sie bey dem Wunsche für die Braut / sich bezogen auff das Exempel der Rahel und Lea: also hier auff das Haus Perez / den Thamar Juda gebahr. Dabey wäre viel zuerinnern / welches wir aber alles übergehen / indem wir zum Schluß eilen müssen. Die Histori von dem saubern Handel des Juda und seiner Schnur Thamar / so wohl von der Geburt Perez stehet im 1. Buch Moses am XXXVIII. Dieser ob schon aus Blutschande erzeugete Mensch ist gleichwohl gewürdiget worden / ein Großvater des Herrn Jesu zu werden / maßen von ihm Boas / von diesem David herstammet / aus dessen Samen Christus gebohren worden / (Ruth. IV, 18. sqq.) Und hat man angemercket / daß aus den fünff Familien des Stammes Juda (1. Chron. II, 3. 4. IV, 1.) das Haus Perez das vornehmste und Volkreichste gewesen / aus welchen auch die Könige Juda / ja der große und ewige König über das Haus David selbst entsprossen. So wünschen sie nun / daß Gott dem Boas einen Samen oder Sohn gebe von dieser Dirne / (דַּוִּד דֵּוֹרָה de viduâ etiam, observ. Episcopio Instit. III. S. 4. c. 13. f. 177. a.) durch welchen sein Haus so gemehret werde / wie das gesegnete Haus Perez.

Und was könten wir heilsamer und ersprießlicher ominiren / bey gegenwärtiger hoch Vermählung / als daß Gott das hohe Haus

Haus / dessen beyde Stamm-Linien iezo durch dieselbe
 zusammen lauffen / machen wolle / wie das Haus Pe-
 rez / den Thamar dem Juda gebahr. Als Churfürst Jo-
 hann Friedrich seiner Fr. Schwester Marien Anno 1536.
 auff diesen Schloß Beylager machte mit Herzog Philipp in
 Pommern / soll Herr Lutherus, der sie copulirte / nach geen-
 digter Copulation denen Fürstlichen Braut und Bräutigam
 die Hand geboten / und nachdem er eine Zeit lang / aus herzoglicher
 Bewegung kein Wort sprechen können / endlich gesagt haben:
 Gott sey mit Ihnen / und ihr Same vergehe nicht. Das
 ist iezo mein herzoglicher Wunsck: Gott sey mit diesen hohen
 Paar / und lasse ihren Samen oder Nachkommen nicht ver-
 gehen. Ich erinnere mich hierbey unterschiedener hoher Chur-
 und Fürstlicher Beylager und Heimführungen / die auff diesen
 Schloß Hartenfels gehalten worden / dadurch dem hohen Chur-
 Hause vermittelt Göttlichen Segens viel Heil zugewachsen.
 Von Churfürst Johanns Beylager habe ich bereits erwehnet /
 und will nicht anführen / wie Churf. Friedrich der II. mit des
 Kaisers Frid. III. Schwester / Margarethen A. 1431. Beylager /
 und Churfürst Johann Friedrich / noch als Chur-Prinz mit
 Fr. Sibyllen / gebohr. Herzogin zu Jülich A. 1527. eine prächtige
 Heimführung / auch dessen Stiff. Herr Bruder / Herzog Jo-
 hann Ernst Anno 1542. allhier Beylager gehalten. Nur
 bey der Albertinischen Linie zu bleiben / so hat Churfürst Augu-
 stus Glorwürd. Gedächtnis allhier noch bey Regierung seines
 Herrn Bruders / Churfürst Mauriti An. 1548. am 8. Octobr.
 Beylager gehalten / da der löbliche und Gottselige Fürst / Ge-
 org von Anhalt / als Dom-Probst zu Magdeburg und Meissen /
 die Einsegnung verrichtet / mit einen geistreichen Sermon / wel-
 cher noch in seinen zusammen gedruckten Schrifften fol. 282.
 seqq. zu lesen. Eben allhier ward Anno 1607. am 19. Julii
 Churfürst Johann Georgen des Ersten Glorwürd. Ge-
 dächtnis

dächtnis anderes Beylager / mit einer gebornen Marg. Grä-
 fin zu Brandenburg / der Mutter dieser Lande / derer Gedäch-
 nis noch bey uns neu und immerdar in Segen bleiben wird /
 zu erwünschten Aufnahmen des hohen Chur-Hauses vollbracht.
 Welcher theure Churfürst auch / der von seinem Groß-Herr
 Vater Mütterlicher Seiten / Churfürst Johann Georgen
 zu Brandenburg Glorwürd. Andenkens / den gesegneten
 Johann-Georgen-Rahmen auff das Chur-Haus Sachsen zu
 erst gebracht hat / seine älteste Fräulein Tochter / Sophiam
 Eleonoram / wiederum Anno 1627. in eben diesen Monat Apri-
 li des Herrn Land-Grafen Georgen zu Hessen-Darmstadt
 Fürstl. Durchl. auff eben diesen Schloß zu Torgau in Anwesen-
 heit 23. Chur- und Fürstl. Personen / ehelich beylegen ließ. Der
 grundgütige Gott / der aus diesen hohen Vermählungen / so
 hiebevorn an diesen Ort vollzogen worden / dem hohen Chur-Hau-
 se und ganzem Lande / ja dem H. Röm. Reich selbst / so viel gutes
 zugewendet / der auch so gar die ganze Albertinische / Gott ge-
 be bis ans Ende der Welt / glücklich regierende Chur-Linie /
 welche zu selbiger Zeit auff Churf. Augusti und hernach Churf.
 Joh. Georgii I. hohen Personen allein bestunde / (indem beyder
 Herrn Brüdere / dort Churfürst Moriz / hier Churfürst Chri-
 stian der Ander / und Herzog Augustus seel. Gedäch. ohne
 Männliche Leibes-Erben verstorben) / zu erhalten / diese ehlichen
 allhier gehaltenen Beylager / als gesegnete Mittel zu gebrau-
 chen beliebt hat / der wolle auch diese neue hohe Coniunctur
 zu viel tausend-tausendfachen Glück / Heil und Segen beseligen.
 Damit wir / gleich wie iezo denen Eltesten und allem Volck
 unter dem Thor zu Bethlehem ihren Hochzeit-Wunsch / also
 auch zu seiner Zeit die Worte der Weiber an die Raemi abbor-
 gen / und beyderseits Durchlauchtigste respectivè Chur-
 und Hochfürstliche Frau Mütter also anreden können: Ge-
 lobet sey der Herr / der dir nicht hat lassen abgehen einen
 Gro

Erben zu dieser Zeit / daß sein Name in Israel bleibe
 Der wird dich erquickten / und dein Alter versorgen / denn
 deine Schnur / die dich geliebet hat / hat ihn geböhren / wel-
 che dir besser ist / denn sieben Söhne / (Ruth. IV, 14. 15.)
 Die Heyden hatten ihre Phantasien / wann sie gesegnete Hoch-
 zeiten wünschen wolten / da solten unterschiedliche Götter und
 Göttinnen ihre besondere Gaben / Juno Ehre und Ansehen /
 Venus Annehmlichkeit und Liebe / Ceres Reichthum und Fül-
 le / Diana gesegnete Fruchtbarkeit / und so weiter beytragen.
 Wir lassen ihnen solche Thorheit / und sagen zu ihren Söhnen
 mit Daniel: Behalt deine Gaben für dich selbst / und gib dei-
 ne Beschencke einem andern. (Dan. V, 17.) Seuffzen aber
 zu dem Gott aller Götter / und zu dem Geber aller guten
 und vollkommenen Gaben / es wolle seine Güte / als das uner-
 schöpffliche Cornu copiae seine Gaben / ja allen Himmels. Se-
 gen auff dieses hohe Paar herab schütten.

Ach Herr / dessen Güte besser ist denn leben /
 höre das Gebet deines Knechts / welches er in dieser
 Stunde für dir thut. Höre die Seufzer so vieler
 frommer Seelen in diesen Landen für die Wohlfahrt
 deines Gesalbten / und seiner Herzeliebten Ge-
 mahlin. Ja höre die kräftigste Vorbitte deines
 allerliebsten Kindes JESU / daran wir uns allein
 halten. Herr / du hast die Herzen dieser hohen
 Personen selbst durch deinen Finger gegen einan-
 der geneiget / und durch den Geist der Liebe verbun-
 den. Zünde dieselben / als ein heiliges und deiner
 Ehre gewidmetes Opfer an / mit himmlischen
 Liebes-Feuer / daß immer brenne / nimmer verle-
 schet

E

sches

sche / ja von den stürmenden Winden selbst (wie denn das Creuz auch bey der höchsten und frömmesten Ehestande nicht aussen bleibet) immer mehr angeflammet werde. Steuere dem höllischen Feinde / der diesen heiligen Stande nicht nur ingemein hefftig zuwider / sondern auch fürnehmlich bey denen Personen / deren Wohl oder Weh auch dergleichen bey ganzen Ländern nach sich zu ziehen pfleget / auff allerhand Weise zu zerrütten suchet. Laß / O Herr der Heerscharen / deine heilige Himmels-Wache Sie allenthalben begleiten / deinen Segen über Ihnen schweben / alle deine Güte für Ihrem Angesicht hergehen / Gutes und Barmherzigkeit Ihnen nachfolgen ihr Lebelang. Leite Sie mit deinen Augen / und wende die Strahlen deines Gnaden-Antlizes von Ihnen niemahls ab / damit auch diese Lande und alle derselben Einwohner von dem mitgetheilten Liecht deiner Gnade / durch Sie erfreuet und erwärmet werden. Erhöre ihr Gebet / erfreue ihre Seelen / stärke ihre theuern Leiber zu beständiger Gesundheit. Segne durch Sie ihr hohes Hauß / und fröhne Sie mit Gnaden / wie mit einem Schilde. Ja segne auch beyde zugegen stehende höchsten Häupter beyder Chur-Häuser / die du ad clavum und an den höchsten Ort unter denen Evangelischen im Römischen Reich

Reich gesezet hast / mit Gesundheit / Leben und Se-
 gen. Vermehre ihre Jahre nach der Zahl ihrer
 Helden = Thaten. Erhalte Sie zum Trost und
 Freude deines armen Häuffleins / zur Stierde ihrer
 hohen Häuser / zum Schutz ihrer Unterthanen.
 Setze Sie / O du himmlischer Salomo / als zwei
 unbewegliche Seulen / Jachin und Boas / das ist /
 fest und mächtig / für dein Haus / (nach dem Bilde /
 I. Reg. VII, 21.) daß alle Feinde an Ihnen die Köpfe
 entzwey lauffen. Laß Sie immer stehen bleiben
 für dir / erzeige ihnen Güte und Treue / die sie behü-
 ten / (Ps. LXI, 8.) und laß ihre Herzen und Häuser
 in ewiger Liebe und Freundschaft verbunden blei-
 ben / damit wenn diese Könige (oder hohen Häup-
 ter) der Heerscharen unter einander Freunde sind /
 deine Haus = Ehre den Raub nach Herzens
 Wunsch austheile. (Ps. LXIX, 13.) Nun wir kön-
 nen nicht mehr / als bitten und betteln: Du aber /
 O großer Gott / überschweniglich mehr geben / als
 wir bitten oder verstehen. (Eph. III, 20.) So hebe
 denn an zu segnen das Haus deiner Knechte.
 Denn was du segnest / das ist und bleibt gesegnet
 ewiglich. (I. Chron. XVII, 27.) Ach HERR hö-
 re! Ach HERR sey gnädig! Ach HERR mer-
 cke auff und thue es / und verzeuch nicht umb dein
 selbst willen / (Daniel, IX, 17.) Amen. O HERR
 hilf!

1972

QX 765360

32 Herbllicher Wunsch treuer Untertthanen etc.

hilff! O HERR laß wohl gelingen! Amen.
Es sage der HERR / der GOTT meines
Herrn auch also / (I. Reg. I, 36.) Amen. Ach
HERR JESU / in deinen heiligen
Nahmen / Amen / A-
men.



WA

AC



2c.

lmen.
neines
. Ach
en

[Faint, illegible text from the reverse side of the page, likely bleed-through from the other side of the leaf.]

2c

ULB Halle 3
004 826 140






1942.

2 Her

Christi solte
bigen selbig
Väter darn
ham von fe
Tag / den
X, 24.) D
Haglichant
anstimmten
Jesus selb
Tage seine
III, II.) das
vermählet
ben / durch
wir hoffent
Worte / die
sen Persöh
Gottes S
Landes. Ob
gütige Fü
erfreuen /
Alle

(1) divinam
providenti-
am agno-
scentium:
זה יהוה
עשה יהוה
Hac dies,
quam fe-
cit Domi-
nus:

zusehen / ob
wenn unse
Fürstin gel
wir dem ga
Wohlergel
alle Tage / n
sen und üb
ter beym G
muß ein
Sonne zu
diejenige

ubi vox

hanen

e sich die Bläu-
ls sich die alten
Tag / den Abra-
/ III, 56.) Der
sehen / (Luc.
er dis Hosianna
wohl gelingen!
da unser HERR
die Er an dem
rgens / (Cant.
Fleisch und Blut
verstehen gege
n: So werden
hinwieder diese
Es um und des-
bey dem / durch
r unserer hohen
en (I.) Gottes
er im HERRN
1.
e Fügunges an
XX macht /
zu einer solchen
ohen Tugenden
und ersvriessliche
et ja wohl Gott
en über die Bö-
elches die Spöt-
en: Warum
? So doch die
Allein wie sonst
eschrieben wird /
als

